

*Palber*

Zusammenstellung der Bezirksberichte über die Maidvorgänge 1929.  
=====

Zunächst sei festgestellt, dass die Berichte einiger wichtiger Bezirke, wie Berlin-Brandenburg, Wasserkante, Schlesien, Württemberg fehlen. Vom Bezirk Ruhrgebiet haben wir nur einen Bericht über den Umfang der Demonstrationen und des Proteststreikes.

Eine Durchsicht der Berichte ergibt:

1. Bei der Vorbereitung der Maidemonstrationen wurde ausser in Berlin fast nirgends die Taktik der Einheitsfront von unten durch Mobilisierung der Grossbetriebe und wichtigsten Massenorganisationen durch Einheitsfrontorgane, wie Delegiertenkonferenzen und breite Maikomitees durchgeführt. Erst während der Kampagne, besonders im Zusammenhange mit den blutigen Vorgängen in Berlin gingen andere Bezirke, wie Halle-Merseburg und Mannheim dazu über, die Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre in breiterer Front systematisch zu mobilisieren.
2. Die Tatsache, dass es im Zusammenhange mit dem Arbeitermord in Berlin nur im Ruhrgebiet gelang, in grösserer Anzahl grosse Gruben in den politischen Proteststreik einzubeziehen, zeigt, dass dort, wo es die Partei und die Opposition es verstehen, eine gute Arbeit in Bezug auf die Mobilisierung der Arbeiter bei den Wirtschaftskämpfen systematisch durchzuführen und sie mit den politischen Ereignissen zu verbinden, auch in der gegenwärtigen Periode schon beachtliche Erfolge erzielt werden können.
3. Die Berichte ergeben, dass im Reiche die Partei vor dem 1. Mai viel zu wenig auf die politische Bedeutung des Demonstrationsverbotes in Berlin und seine evtl. Konsequenzen eingestellt war. Damit hängt zusammen, dass im Reiche vor dem 1. Mai die Parole des politischen Massentriebs als Agitationslosung ausserordentlich schwach gestellt wurde.
4. Die Meldungen bestätigen, dass in diesem Jahre am 1. Mai viel mehr Betriebe geruht haben als in den Jahren vorher. Das trifft besonders auch für die grossen Chemiebetriebe zu. Entgegengesetzte Meldungen liegen vor allem aus den Bezirken Nieder- und Mittelrhein und Nordbayern zu. Beachtlich ist, dass im ganzen Reiche die Verkehrsbetriebe gearbeitet haben.
5. Aus den Berichten geht weiter hervor, dass am 1. Mai unsere Demonstrationen durchweg fast so gut, z.T. noch besser als die SPD- und Gewerkschaftsdemonstrationen besucht waren und dass überall dort, wo die Partei auf die Berliner Vorgänge schlagfertig reagierte, am 2. und 3. Mai die Protestdemonstrationen noch weit besser besucht waren. Bei diesen Protestkundgebungen sind zum grossen Teil die Belegschaften der Grossbetriebe geschlossen angetreten.
6. In Bezug auf die Durchführung des Proteststreikes zeigte sich dagegen die grosse Schwäche, dass die Grossbetriebe nicht eingesetzt, obwohl sie an den Demonstrationen sehr aktiv teilnahmen. Es beteiligten sich hauptsächlich nur Bauarbeiter und Kleinbetriebe am Proteststreik.
7. Übereinstimmend melden alle Berichte, dass unsere Betriebszellen und Fraktionen fast nicht auf die Berliner Vorgänge aktiv reagiert haben.

- 2
8. Wider Erwarten zeigen alle Berichte, dass die blutigen Maivorgänge in Berlin nicht zu einer sichtbaren Zersetzung in der SPD geführt haben. Der Funktionärkörper der SPD war einheitlich auf der Linie des Parteivorstandes und deckte die Arbeitermorde Zörgiebels. Dieser Funktionärkörper ging zum grossen Teil schon am 2. Mai gegen unsere Genossen offensiv vor. Die einfachen SPD-Arbeiter waren nicht einverstanden mit der Politik der SPD, hatten aber nicht die Kraft, offen dagegen Front zu machen.
  9. Daraus ergibt sich, dass im Zusammenhange mit den Berliner Maivorkommnissen keine nennenswerte Abspaltung von der SPD durchgeführt werden konnte.
  10. Die meisten Bezirke beklagen sich über schlechte Verbindung mit dem ZK während der Maiergebnisse.

Der anschliessende Bericht, der sich fast nur aus Zitaten der Bezirksberichte zusammensetzt, geht besonders auf folgende Punkte ein:

1. Arbeitsruhe am 1. Mai.
2. Solidaritätsdemonstrationen nach dem 1. Mai und Stellungnahme der Grossbetriebe und Massenorganisationen.
3. Die Stimmung unter den SPD- und Zentrumsarbeitern sowie die Einschätzung der Lage und Entwicklung der S.P.D.
4. Werbeerfolge im Zusammenhang mit den Berliner Maiergebnissen.
5. Fehler und Mängel.
6. Verbindung der Bezirke mit dem Zentralkomitee.
7. Massnahmen der Partei zur Beseitigung der Schwächen und Mängel.

Dieser Bericht soll nur eine Information an das Zentralkomitee über den 1. Mai sein.

W. Kaasch.